

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

11.5.1837 (No. 130)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 130. Donnerstag, den 11. Mai 1837.

Baden.

Landtagsverhandlungen.

Karlsruhe, 10. Mai. 23te öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, unter dem Vorſiße des Präſidenten Wittermaier. Anfang früh 9 Uhr. Auf der Estrade der Regierung: abwechselnd Minister des Innern, Wiatler, Finanzminister v. Böckh und Staatsrath Jolly.

Der erste Sekretär Bohm zeigt folgende neue Eingaben an:

- 1) Bitte des Kunstmalers H. Wenzler zu Bühl um Unterstützung.
- 2) Gesuch der Gemeinde Weissenstein um Trennung des Gemeindeverbandes mit Dillstein.
Ferner werden Petitionen übergeben:
- 3) Durch den Abg. Regenauer: Bitte der Stadt Eppingen, a) um Abänderung einiger, die Gemeindefaſſe beſchwerender Beſtimmungen des Volkſchulgeſetzes; b) um Feſtſetzung eines billigen Ablöſungsfußeß für die auf den Gemeinbewaldungen haſtenden Holzbeſoldungen der Geiſtlichen &c.
- 4) Durch den Abg. Zentner: Vorſtellung des Beiförſters F. Röderer zu Berau um Beſſerſtellung in ſeinem Dienſteinkommen.
- 5) Durch den Abg. Reichenbach: Bitte des Bürgermeiſters Spiegelhalter von Breinau wegen Verwendung der Holzſchindeln zur Dachdeckung im Schwarzwald.
- 6) Durch denſelben Abgeordneten: Bitte des Bürgermeiſters Spiegelhalter u. Konf. wegen Vermeffung, Umſteinerung u. Hütung der Privatwaldungen, welche in geſchloſſenen Hofgütern liegen, die über 25 Jauchert groß ſind.
- 7) Durch den Abg. Schaaff: Bitte ſämmtlicher fürſtlich-leiningeniſcher Erbbeſtänder zu Sattelbach um ein Erbſtandsablöſungsgesetz.
- 8) Durch denſelben Abgeordneten: Bitte der Gemeinden Sattelbach und Fahrenbach um Aufhebung alter Abgaben, inbeſondere des Handlohns und des Heerdrechts.
- 9) Endlich (am Schluße der Sitzung) durch den Abg. Duttlinger: eine Petition des Bürgermeiſters Steinhard u. Konf. von Kirchzarten um Aufhebung der Beſtimmung des L. R. G. 908: die Beſchränkung der Fähigkeit der natürlichen Kinder durch Schenkungen unter Lebenden oder durch letzten Willen zu empfangen betreffend. Duttlinger empfiehlt die-

ſe Petition, welche die Aufhebung einer unnatürlichen Vorſchrift des Geſetzes bezwecke, dringend zur beſondern Berücksichtigung, und erklärt, daß er, wenn es nothwendig ſeyn ſollte, eine Motion über dieſen Gegenſtand zu begründen gedenke.

Sämmtliche Petitionen gehen an die Petitionskommiſſion.

Die Tagesordnung ruft den Abg. Duttlinger auf die Tribüne zur Erſtattung des Berichtes über die Beſchlüſſe der erſten Kammer über den Geſesentwurf: die Zuziehung von Zeugen bei Eheverträgen und andern Staatsſchreibereinkunden betr. Nachdem die Berathung in abgekürzter Form beſchloſſen worden, eröffnet der Präſident die Diſkuſſion über die Anträge der Kommiſſion, welche auf Annahme der von der erſten Kammer votirten Abänderungen gerichtet ſind. Nach kurzer Debatte, woran die Abg. Zentner, Duttlinger u. Staatsrath Jolly Theil nehmen, erklärt die Kammer einſtimmig ihren Beitritt zu den Beſchlüſſen der erſten Kammer. — Das Geſetz lautet nun folgendermaßen:

Art. 1. Die vor Amtsreviſoren oder deren Stellvertretern ſeit Einführung des neuen Landrechts errichteten Eheverträge können nicht darum angefochten werden, weil hiebei keine Zeugen zugezogen worden ſind.

Art. 2. Ebenſowenig können ſolche Eheverträge oder andere ſeit Einführung des neuen Landrechts errichtete Amtsreviſoratsurkunden darum angefochten werden, weil hiebei Förmlichkeiten irgend einer Art, die allein in der Notariatsordnung von 1806 oder dem Nachtrage dazu von 1809 vorgeschrieben ſind, nicht beobachtet wurden.

Art. 3. Zur Errichtung von Eheverträgen ſind künftighin jedesmal zwei Zeugen beizuziehen, welche die im Satz 980 des Landrechts geforderten Eigenſchaften haben, und die Urkunde neßt dem Amtsreviſor oder deſſen Stellvertreter unterſchreiben müſſen; alles bei Vermeidung der Nichtigkeit des Vertrags.

Art. 4. Ebenſoſelbe gilt bei der Errichtung anderer Rechtsgeschäfte, zu deren Gültigkeit das Landrecht eine Staatsſchreibereinkunde fordert, inſofern nicht beſondere Geſetze etwas Anderes feſtſetzen.

Art. 5. Zur Errichtung von andern Verträgen vor dem Amtsreviſorate, oder von Amtsreviſoratsurkunden über einſeitige Willenserklärungen ſind künftighin, inſofern nicht beſondere Geſetze oder ſeit der Einführung des neuen Landrechts erlaſſene Verordnungen etwas Anderes feſtſetzen, ebenfalls zwei mitunterſchreibende Zeugen vor-

gleichen Eigenschaften beizuziehen, widrigenfalls die Urkunde nicht als öffentliche wirkt.

Art. 6. Weitere Förmlichkeiten, die allein in der Notariatsordnung oder dem Nachtrag dazu vorgeschrieben sind, werden zur Errichtung der in den vorhergehenden Artikeln genannten Urkunden nicht erfordert.

Der Abg. Speyerer erhält das Wort zum Vortrag des Kommissionsberichts über das provisorische Gesetz vom 31. August 1835: die Regulirung der Neckarzölle betr. Es wird die Berathung in abgekürzter Form und in Folge derselben die Annahme der Anträge der Kommission, auf Zustimmung zu dem provisorischen Gesetz, einstimmig beschlossen. — Das Gesetz lautet:

Zum Vollzug einer mit der königl. württembergischen und der großh. hessischen Regierung unterm 30. Juli und 15. August v. J. getroffenen, die Grundlage der abzuschließenden Neckarschiffahrtskonvention bildenden, Uebereinkunft haben Wir beschlossen und verordnen andurch provisorisch, wie folgt:

Art. 1. Der bisher bestandene Neckarzolltarif ist aufgehoben.

Art. 2. Statt dessen wird der Rheinstroitarif unter den folgenden näheren Bestimmungen eingeführt.

Art. 3. Es beträgt: a) der volle Zoll zu Berg 6 fr., zu Thal 4 fr., b) die Viertelsgebühr zu Berg 1½ fr., zu Thal 1 fr., c) die Zwanzigstelsgebühr endlich zu Berg ⅓ fr., und zu Thal ⅓ fr. pr. Zentner.

Art. 4. Dieser Zoll wird bei jeder der drei Neckarzollstellen — Mannheim, Neckargemünd, Neckarelz — zu einem Drittel erhoben, und zwar: bei der Bergfahrt von jedem Fahrzeug, das dort ab- oder vorbeifährt; bei der Thalfahrt hingegen von jedem Fahrzeug, das dort ankommt oder passirt.

Art. 5. Die Schiffsgebühr (Kognitionengebühr fürs Fahrzeug selbst) wird nach dem Rheinstroitarif, jedoch bloß von befrachteten Schiffen von 600 Ztr. Ladungsfähigkeit oder darüber und zwar je für eine Fahrt zu Berg oder zu Thal nur einmal erhoben.

Art. 6. Es geschieht dies durch die Zollstelle, bei welcher das Schiff abfährt, oder welche dasselbe zuerst berührt.

Art. 7. Die Kognitionengebühr, welche auf dem Rheine für bestimmte Ladungsgegenstände statt des Zolls zu erheben ist, wird bei jeder der drei Neckarzollstellen nach Vorschrift des Rheinstroitarifs erhoben und zwar bei der Bergfahrt von jedem Fahrzeug, das ab- oder vorbeifährt, bei der Thalfahrt von jedem Fahrzeug, das dort ankommt oder vorbeifährt.

Art. 8. Den Schiffen, die Güter vom Rhein oder von Mannheim bis oberhalb Neckarelz, oder von oberhalb Neckarelz bis Mannheim oder weiter führen, ist gestattet, in Mannheim, beziehungsweise in Neckarelz, die Zölle — Art. 4 und 7 — für alle drei Zollstellen auf einmal zu entrichten.

Art. 9. Vom Holz (Brenn-, Bau- und Nutzholz) wird der Zoll auf jeder der drei Neckarzollstellen vorläufig nach der im Jahr 1802 bestandenen Uebung erhoben.

Art. 10. Der Vollzug tritt mit dem 1. Oktober in Wirksamkeit.

(Schluß folgt.)

Tagesordnung der zweiten Kammer (2te öffentliche Sitzung) auf Freitag, den 12. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Begründung der Motion des Abg. Welcker auf Einführung von Schiedsgerichten. 3) Bericht des Abg. Speyerer über die Nachweisungen zum Militäretat. 4) Berichte der Petitionskommission.

B a i e r n.

München, 6. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten hatte die Diskussion des Antrags des Abg. Dr. Hutter statt: wegen Emanzipation „der nicht regelmäßigen Personen von der Kuratel der Advokaten“ in Gegenständen des administrativen Ressorts. Der Antrag bezweckt die Bewilligung für die Untersiegelung, ihre Schriften in Verwaltungssachen ohne Zuziehung oder Unterschrift eines Anwalts einzurichten. Er veranlaßte eine mitunter humoristische kurze Debatte und wurde mit einigen 50 gegen einige 40 Stimmen angenommen.

(F. W.)

München, 6. Mai. Vorgestern und gestern wurde selbst die ganze Nacht hindurch im Staatsministerium der Finanzen gearbeitet, wie verlautet, in Münzangelegenheiten. Gleichzeitig mit der kön. Verordnung wegen Herabsetzung der halben Kronenthaler ist, wie man vernimmt, durch Kuriere an alle süddeutschen Zollvereinsstaaten die Einladung von hier ergangen, zu einem Kongress über das Münzwesen bis 1. Juni Bevollmächtigte hierher zu senden, um sich über gemeinsame Maßregeln in Folge der neuesten einseitigen zu berathen und weiteren dergleichen vorzubringen. Ueberhaupt scheint man diese Sache hier sehr kräftig zu behandeln.

(F. W.)

Speyer, 7. Mai. Die Zahl der Sterbefälle in dieser Stadt hat sich während der letzten Woche mit jenem der Geburten in ein merklich günstigeres Verhältnis gesetzt, als das bisherige war. Man zählte der letztern 11, der Todesfälle 13, unter diesen 8 Kinder und 3 Personen über 74 Jahren. — Nach einer amtlichen Publikation haben nun auch die herzoglich sächsischen Regierungen nachdrückliche Anordnungen getroffen, um den heimlich nach Amerika Auswandernden die Durchreise durch ihre Landestheile unmöglich zu machen. Nicht minder hat der Rath der freien Stadt Hamburg eine Verordnung in ähnlichem Sinne erlassen, um das Einschiffen solcher Personen an dortigem Plage zu verhindern.

(N. Sp. Btg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 4. Mai. Es ist hier abermals der Fall eingetreten, daß die katholische Kirchenbehörde einem neuen Ehepaare, wovon der eine Theil katholisch, der andere protestantisch ist, die Einsegnung verweigerte, weil, der Uebereinkunft zufolge, die Kinder im protestantischen Glauben erzogen werden sollten. Bei einem ähnlichen Vorkommniß vor mehreren Jahren gab diese Weigerung Anlaß zu einer förmlichen Klage. Im jetzigen Fall will das

neue Ehepaar, das leicht in einem benachbarten Kirchspiel oder Sprengel auch die katholische Konsekration seiner Verbindung erhalten könnte, mit der protestantischen Einsegnung sich begnügen, welche selbst nach den Dogmen der katholischen Kirche die nämliche sakramentalische Kraft hat.

(N. 3.)
Frankfurt, 6. Mai. Vorgestern Mittag hat unsere Blumen- und Pflanzenausstellung begonnen. Der Andrang war gleich so stark, daß an demselben Nachmittag ungefähr 300 fl. eingenommen wurden. Der Eintrittspreis ist mäßig: 12 fr. am Tage und 24 fr. Abends bei Gasbeleuchtung. Die Erwartungen, welche man von der diesjährigen Frühlingsblumen- und Pflanzenausstellung hegte, sind in der That übertraffen. Die Ausstellung ist in jeder Beziehung äußerst brillant, der Farbenglanz der Masse von Blumen mit Worten nicht zu beschreiben. Dabei erfreuen den Kenner die ausgezeichneten, seltenen und reichblühenden Exemplare, die am Stocke getriebenen Früchte, die feinen Frühgemüse u. s. w. Alle sind aber entzückt von dem Totaleindruck des Ganzen, welcher durch eine sinnige Dekoration mit Pflanzen und dem Wasserfall im Hintergrunde so sehr erhöht wird. Verauscheidend ist der Genuß in der Blumenausstellung Abends bei der Gasbeleuchtung. Zu bedauern ist es aber, daß die Witterung wieder sehr unfreundlich geworden. Dessenungeachtet ist der Besuch der Fremden aus der nähern und fernern Umgegend sehr stark. Es wurden neun Preise in der Ausstellung zuerkannt. Zwei goldene, zwei vergoldete und fünf silberne Medaillen. Der erste Preis in einer goldenen Medaille von 88 fl. Werth (für die neueste Pflanze) und zwei silbernen Medaillen ist liegen geblieben. Die H. H. Prinz, deren Pflanzen auch diesmal wieder den ersten Rang in der Ausstellung einnehmen, hatten im Voraus auf die Preisfurrenz verzichtet. — In Bornheim erhängte sich dieser Tage ein Mann, welcher fünf unerzogene Kinder zurüchläßt; mit dem sechsten ist seine Frau schwanger. Nahrungsmangel soll das Motiv seiner That gewesen seyn.

(Fr. M.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 4. Mai. Die Porzellanfabrik zu Meißen, welche bekanntlich ihre Gründung dem angeblichen Goldmacher Böttcher, den der König August II. im Jahr 1701 einsperren ließ, damit er die Kunst, Gold zu machen, wirklich ausübe, verdankt, indem er bei seinem vielen Probierten endlich, statt des Goldes, ein Porzellan zu Stande brachte, hat, ungeachtet ihre Fabrikate für die besten europäischen gelten, stets einen bedeutenden Zuschuß aus Staatsmitteln erfordert, der sich in manchen Jahren sogar bis zu 20,000 Thlr. belief. Dies veranlaßte endlich vor einigen Jahren eine sorgfältige Erwägung aller Verhältnisse, in Folge dessen die sehr hohen Preise des Fabrikats bei den meisten Artikeln um 50 Prozent herabgesetzt und in der Administration manche Veränderung vorgenommen worden ist. Als erfreuliches Resultat ergibt sich nun bei dem neuesten Staatsbudget, daß die Manufaktur bei einer Jahresrechnung von 142,324 Thlr. 18 Gr., nur 133,226

Thlr. 18 Gr. Ausgabe gehabt hat, folglich einen der Staatskasse zufließenden reinen Ueberschuß von 9098 Thlr. gewährt. — Die Staatswäldungen liefern durch die Jagdnutzung einen Reinertrag von 11,000 Thlr. und durch den Holzschlag 450,000 Thlr., nach Abzug von 23,418 Thlr. 21 Gr. 4 Pf. als das Forstwesen betreffende Ausgaben.

(Fr. M.)

Württemberg.

Stuttgart, 6. Mai. Nachdem Se. Maj. der König von der nach Nieberich unternommenen Reise, wo höchstselbe der Trauung des Prinzen Peter von Oldenburg mit der Prinzessin von Nassau beigewohnt, den 29. April wieder hierher zurückgekehrt war, ist dieser Prinz (Sohn erster Ehe der hochseligen Königin Katharina von Württemberg) den 2. d. M. mit seiner durchl. Gemahlin zum Besuche bei der kön. Familie hier eingetroffen, von der er als Sohn und Bruder aufgenommen worden ist. Seit dieser Zeit folgen sich nun bei Hofe Fest auf Fest zu Ehren des durchl. Ehepaars. Prinz Peter von Oldenburg hat seine Kindheit hier zugebracht, ist daher allgemein gekannt und geliebt, und wurde gestern Abend im Theater feierlich empfangen. In der Oper (Robert der Teufel), die bei festlich beleuchtetem Hause gegeben wurde, trat die als dramatische Sängerin jetzt wohl einzige Schöne neben der glänzenden Virtuosität der als Gast in diesem Augenblicke bei uns verweilenden Fräulein v. Hasselt auf.

Hohenzollern-Sigmaringen.

Sigmaringen, 7. Mai. Nach einer gestern erschienenen Verordnung sollen, wie in Württemberg und Baden, die unbeschädigten halben Kronenthaler zu 1 fl. 20 fr. das Stück sowohl im Privatverkehr, als bei den öffentlichen Kassen im Fürstenthum angenommen werden.

Preußen.

Berlin, 4. Mai. Den 21. d. M. beginnt hier das Frühjahrsmanöver, welches ohne Aenderung gewohnter Maaßen abgehalten werden wird. Hohe Personen werden zu diesen militärischen Uebungen nicht erwartet; dagegen hofft man zum großen Herbstmanöver die kaiserl. russische Familie in unserer Residenz zu sehen. — Dr. Lorenzer und Dieckweg's Schriften über Schulen und Universitäten haben unsern Kultusminister bewogen, in denselben Verbesserungen vorzunehmen. Den Schülern soll mehr Muße vergönnt werden, ihren Körper auszubilden. Die Professoren aber sollen künftig strenger auf die moralische und geistige Ausbildung, so wie auf den Fleiß der Studenten bei ihrem Studium wachen, damit dieselben ihre erschwerten Staatsprüfungen ohne viele Repetitoria und Vorbereitungen gut bestehen.

(F. J.)

Dänemark.

Hamburg, 4. Mai. Die nordische Kirchenzeitung erzählt einen kleinen, neulich in Kiewer stattgefundenen Vorfall, welcher Aufsehen gemacht hat, und allerdings eine verschiedene Beurtheilung zuläßt. Ein junges Mädchen, die Tochter eines dortigen Dramaten, die von dem

Prediger D. daselbst zur Konfirmation vorbereitet wurde, erhielt eine Einladung zu einem Maskenball, welcher in einem geschlossenen Kreise angesehener dortiger Familien stattfinden sollte. Das Mädchen bat den Prediger, seine Zustimmung zur Theilnahme an diesem Vergnügen zu geben. Dieser aber verweigerte sie. Da die Eltern aber meinten, diese Sache habe nichts mit dem Konfirmationsunterrichte zu thun, sondern die Entscheidung darüber komme ihnen zu, so ertheilten sie ihrer Tochter die Erlaubniß, auf den Ball zu gehen, worauf der Prediger seinerseits erklärte, daß er das Mädchen, trotz ihrer guten Aufführung, ihres Fleißes, ihrer Kenntnisse u. zur Konfirmation nicht zulassen könne. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, die Sache in Güte beizulegen, wandte der Vater sich mit einem ausführlichen Antrage an die dänische Kanzlei. Diese gab indessen, nach einem von dem seeländischen Bischöfe eingeholten Bedenken, dem Prediger Recht, und das Mädchen muß nun noch ein ganzes Jahr warten, bis es konfirmit werden kann. (S. R.)

Österreich.

Wien, 4. Mai. Sr. Hoh. der Herzog Adam von Württemberg ist nach den Bädern von Baden abgereist. — Der Staatsminister Graf Kollowrat begibt sich im Laufe des Sommers wieder nach den Bädern von Ischl. (S. M.)

— Nach dem Münch. Korresp. ist der bekannte Beförderer aller industriellen Unternehmungen, A. Cochrane, von London in Wien angekommen, und begibt sich nach Dalmatien, um daselbst die entdeckten Steinkohlenslager vertragmäßig mit dem Hause Rothschild bearbeiten zu lassen. Mittels dieses Unternehmens sollen die englischen Dampfschiffe im Mittelmeer wohlfeiler mit Steinkohlen versehen werden; ein zahlreiches Personal folgt demselben nach Zara.

Italien.

Mailand, 26. April. Am 18. d. M. starb hier der berühmte Landschaftsmaler Magliari, im 51sten Jahre, am Schlagflusse. Ebenso haben wir auch den berühmten Rasori vor Kurzem verloren, der, was seine Wissenschaft und Kunst betrifft, als außerordentliches Genie verehrt zu werden verdient. Man hat im Sinne, ihm ein Monument zu errichten. Wir erfahren auch das am 5. d. erfolgte Ableben der gefeierten Improvisatrice Teresa Bandettini. Sie starb zu Lucca. Monti nannte sie mit Recht eine göttliche Nymphe. (S. M.)

Ital. Blätter enthalten eine amtliche Kundmachung der röm. Regierung, wonach auch in diesem Jahre die weltberühmte Messe von Sinigaglia vom 20. Juli bis zum 8. August Witternachts stattfinden wird.

Florenz, 24. April. Am 20. d. hatte Graf Vilain XIII. die Ehre, Sr. k. H. dem Großherzog seine Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs der Belgier bei dem hiesigen Hofe zu überreichen. (Fl. Zg.)

Turin, 25. April. Am 22. d., Abends, wurde in

Genua die Sekularfeier für die heilige Katharina Fieschi, Mitbürgerin der Genueser, durch festliches Geläute aller Glocken eröffnet, und soll durch 8 Tage mit kirchlichen Funktionen begangen werden. Am 22. waren deshalb die Fagaden aller Häuser beleuchtet und das nämliche wird auch am letzten Tage der Octave, am 30. d., geschehen. (S. M.)

Neapel, 27. April. Das gestrige offizielle Journal enthält einen Beschluß des Ministerraths vom 21. d. M., worin bekannt gemacht wird, daß in Folge des gänglichen Verschwindens der Cholera der Postenabgang vom Monat Mai an wieder, wie früher, a due ore di notte nach italienischer Uhr, das heißt zwei Stunden nach Sonnenuntergang statt haben werde. Zugleich diese Bekanntmachung als Widerlegung der fälschlich ausgestreuten Gerüchte, als hätten sich wieder Cholerafälle gezeigt, durch welche Gerüchte unsere Hauptstadt einen beträchtlichen Schaden erlitt, indem sich die meisten Fremden wieder entfernt haben. — Nach den neuesten Nachrichten aus Rom hat Thormaldsen seine Abreise auf 2 Monate später festgesetzt; es scheint ihm überhaupt schwer zu werden, das schöne Italien zu verlassen. (N. Z.)

Belgien.

Brüssel, 3. Mai. Die Repräsentantenkammer beschloß am 2. d., daß vom 1. Jan. 1833 an das Einfahrverbot von fremden Tüchern aufgehoben, und durch einen Einfuhrzoll ersetzt werden solle. (B. Bl.)

Großbritannien.

Der Doppelfreuzkorrespondent der Allg. Ztg. schreibt aus London unterm 24. April: Unsere Nachrichten aus Portugal lauten nicht sehr erfreulich, am unerfreulichsten für unsere Handelsinteressen; Hr. Passos scheint sich auf unsere Kosten populär machen zu wollen; er hat auf ein von Lord Palmerston an ihn gerichtetes Schreiben, worin sich der eble Lord über die neuen Zollvorschriften der portugiesischen Regierung bitter beklagt, in einem Tone geantwortet, der gewöhnlich unter Geschäftsmännern nicht gäng und gäbe ist. Er hat rund heraus erklärt, daß — so gut die englischen Minister sich verpflichtet glauben, über die Interessen ihres Landes zu wachen, und Niemand erlauben würden, ihnen darin hinderlich zu seyn, er seinerseits ein gleiches Recht anspreche, und nach Gewissen und Einsicht das ihm von der portugiesischen Nation beigeigete Vertrauen nie hintergehen werde. Lord Palmerston fühlt mehr und mehr, daß er allen Einfluß in Portugal verliert, wenn nicht die Partei des Grafen Palmella wieder ans Staatsruder gelangt.

— Portugal sucht, wie engl. Blätter vom 4. d. schreiben, ein Ansehen von 2 Mill. Pf. St. zu kontrahiren, und hat zu diesem Behuf einen Emisär nach London geschickt; gelingt es damit nicht, so wird die nächste Dividende schwerlich bezahlt.

London, 6. Mai. In der gestrigen Oberhausstzung stellte der Herzog von Wellington auf Lord Melbourne's Antrag, die irische Municipalbill nunmehr im Komitee zu berathen, den Gegenantrag, solche bis auf den 9. Juni

zu vertagen, damit das Haus die andern, gegenwärtig beim Unterhause in Berathung liegenden, auf Irland bezüglichen Gesetzeswürfe ebenfalls vor sich habe, und dadurch sich in Stand gesetzt finde, einen Ueberblick und Beurtheilungsmaaßstab über die Gesamttrichtung dieser Maaßregeln zu gewinnen. Diese Wellington'sche Motion ging denn auch, trotz des lebhaften Widerstandes von Seiten der Lords Melbourne, Lansdowne, Brougham u. A., mit 132 Stimmen gegen 115 durch, worauf das Haus sich vertagte.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Einem Schreiben aus Drau vom 24. v. M. zufolge, wird die Expeditionsarmee über 10,000 Mann stark, und in drei, von den Generalen Leydet und Rathieres und dem Obersten Combe befehligten Brigaden organisiert seyn.

Hr. Alexandre (Battemere), der durch ganz Europa berühmte Gesichterkünstler und Bauchredner, ein höchst vielseitig gebildeter und kenntnißvoller Mann, legte sich auf seinen Reisen eine ungemein reiche Sammlung von Zeichnungen und Autographen an, zu der große Künstler, ausgezeichnete Schriftsteller, Staatsmänner und Monarchen jedes Landes ihr Theil beitrugen. Diese Sammlung soll nun unter dem Titel „Album cosmopolite“ in 20 Hefen in halbmönatlichen Lieferungen zu 6 Fr. pr. Hef auf Subscription erscheinen, und zählt unter ihren Subskribenten bereits eine große Menge hoher und vornehmer Kunstfreunde. Unter den autographischen Briefen befinden sich welche von der Hand des Kaisers von Rußland, des Herzogs von Bordeaux, Walter Scott's und von noch Hunderte von anderen europäischen Celebritäten. Auch die Zeichnungen sind von in ihren Kunstfächern gleich hochstehenden Männern. (Deutsche Leser werden sich eines vor einigen Jahren im Morgenblatt erschienenen Artikels aus Darmstadt erinnern, welcher jene unvergleichliche Kollektion des Hrn. Alexander Battemere ausführlich besprach und als einzig in ihrer Art rühmte. Red. d. Karlsruh. Z.)

Man hat berechnet, daß bei der jüngsten Kunstausstellung im Louvre mehr als 200,000 Schirme und Stöcke in dem dazu eingerichteten Verwahrungsbureau abgegeben wurden, was — zu zwei Sous für das Stück — dem Empfangnehmer die hübsche Summe von 20,000 Fr. abgeworfen hätte.

Der Polonais zeigt an, daß Graf Montalivet die Abordnung der emigrierten Polen, mit ihrer Bitte um Erneuerung der ursprünglich von der französischen Regierung für die polnischen Emigrierten in Frankreich ausgeworfenen Unterstützung, sehr gütig empfangen und ihr selbst einige ermäßigende Zusagen ertheilt habe.

Paris, 7. Mai. Es ist ein unangenehmes Gefühl, berichten zu müssen, daß die heute stattgehabte Revue nicht den Charakter jener Nationalfröhlichkeit trug, welcher die frühern Revuen auszeichnete; nicht als ob die Nationalgarde und der König sich nicht mit demselben Vergnügen wiedergesehen hätten; aber wider Willen empfand man ein Gefühl der Sorge und Trauer, als man sah, wie

sich die Regierung in der Nothwendigkeit befand, das Publikum in gewisser Entfernung zu halten. Der Tuileriengarten war geschlossen, und alle an das Caroussel, die Tuileries und den Konfordinenplatz stoßenden Straßen waren gesperrt. Das Publikum hätte gern seine Divots mit denen der Nationalgarde vereinigt, und es war durch die Vorsichtsmaaßregeln daran gehindert, von denen Jeder übrigens die peinliche Nothwendigkeit vollkommen begriff. Die Legionen defilirten vor dem Könige, der sich an den Fuß des Obelisken gestellt hatte. Wenn eine Legion vorbeiführte, stellte sich der Obrist derselben vor den König, aber zu Fuß. Keiner der Obristen oder Obristlieutenants war zu Pferde. Man bemerkte in der Suite des Königs einen Offizier in arabischer Uniform mit prachtvollem Bernus. Es war, wie man sagte, der Obrist de Laromoris, Kommandant des Korps der Suaven. Die Herzöge von Orleans und Nemours waren nicht neben dem König. Der erste befand sich an der Spitze der Infanterie der Garison, neben dem General Pajol; der Herzog von Nemours an der Spitze der Kavallerie, neben den Generalen Faudoas und Duchamp, so daß, wenn eine mörderische Kugel den König getroffen hätte, die beiden Prinzen nicht mit in die Katastrophe wären verwickelt worden. Nachdem die Legionen, an deren Spitze die Maires der zwölf Arrondissements mit der Schärpe gingen, vor dem König vorbei defilirt waren, zogen sie, die einen über das Caroussel, die andern durch den Tuileriengarten, die letztern endlich durch die Champs-Élysées und die Rue royale ab. Um 2 Uhr war der König zurückgekommen. Die Musterung wurde übrigens durch das prächtigste Wetter begünstigt.

(Stg. d. D. u. N. Nh.)

Mit Ungeduld erwartet man die Annahme des Gesetzeswürfs über die Eisenbahn von Mühlhausen nach Thann, in der Hoffnung, daß die Arbeiten die Hände der zu Ende Spätjahres wahrscheinlicher Weise beschäftigungslosen Arbeiter in Anspruch nehmen werden. Auf diese Art würde man das Land mit einem nützlichen Unternehmen beschenken, und zu gleicher Zeit den zahlreichen Arbeitern, die man allerselbst in unsern Fabriken abbannt, und deren unglückliche Lage sich nur verschlimmern kann, wenn man nicht augenblicklich Hülfe schafft, Beschäftigung geben. Wir wissen, daß Hr. Nikolaus Köchlin, unser Deputirter, in dieser edlen Absicht bei der Regierung in Paris alle Anstrengungen macht, um den Augenblick der Ausführung dieses Eisenbahnenwurfes herbeizuführen. Wir wünschen, und das Land wünscht mit uns, daß es ihm gelingen, und daß die Gewohnheit einer weisen, manchmal aber zu langsamen Ueberlegung der Administration bei dergleichen Sachen, der dringenden Nothwendigkeit, tausende von Arbeitern nicht länger dem Mangel aller Beschäftigung auszusetzen, weichen möge. (Industriell alsacien.)

Die Stockung der Geschäfte bei uns, mitten in der Handelskrise, mußte die Fabrikherren veranlassen, die Zahl ihrer Arbeiter zu vermindern, und sogar für die Bleibenden die Arbeitsstunden und den Taglohn herabzusetzen. Diese Verminderung des Lohnes beträgt im Allgemeinen 5 Prozent; allein es gibt Spinnereien, die sich sol-

cher nicht unterwerfen wollen, und vorziehen, die Werkstätten zu verlassen, um ihre Zeit müßig hinzubringen. Eine ziemlich bedeutende Spinnerei unserer Stadt ist in diesem Augenblicke noch ohne Arbeiter, nicht weil alle die Arbeit zu dem gebotenen Preise verweigert haben — ein großer Theil bedauert sogar den Eigensinn der kleineren Anzahl — da aber in einem Etablissement dieser Art Alles in einandergreift, so können die Inhaber der Spinnerei erst dann die gutwilligen Arbeiter aufnehmen, wenn sie sich in hinreichender Zahl melden, damit die Arbeiten angefangen werden können. Uebrigens ist durchaus in Mülhausen die Ruhe nicht gestört, wie man es außerhalb zu glauben scheint. Es sind Maaßregeln getroffen worden, damit die fremden beschäftigungslosen Arbeiter so gleich über die Gränze gingen und die aus der Umgegend in ihren Wohnort zurückkehrten. Den Bedürftigsten werden sogar Reiseunterstützungen gegeben, und wir können bisher der Aufführung der Arbeiter nur Lob ertheilen, so wie wir der Sorge und dem Eifer der Administration in dieser peinlichen Lage Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen.

(Industrieel alsacien.)

†○ Paris, 7. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Diskussion über die geheimen Fonds fortgesetzt. Hr. Garnier Pagès (bekanntlich von der äußersten Linken) sagt, daß es Fragen gebe, bei denen die Prinzipien so sehr betheiltig seyen, daß Jeder, der eine feste Ansicht habe, das Wort zu ergreifen verpflichtet sey, und daß es nöthig sey, daß sich alle Meinungen mit Offenheit aussprechen. Er befinde sich in einer exceptionellen Lage, seine Theorie wenigstens; aber er fordere die Aufmerksamkeit der Kammer. Er wünsche sich Glück, daß sich alle Redner auf das Terrain des Fortschritts gestellt haben (die Rede des ehrenw. Deputirten dreht sich so ausschließlich um Persönlichkeiten und Kabinetfragen, daß wir es für verdienstlich halten, sie wegzulassen bis auf den Schluß). Hr. Garnier Pagès erhebt sich gegen die Theorie, die, wie er sagt, entsetzliche Theorie, welche man aufgestellt hat: daß die Arbeit der letzte Zügel sey, den der Staat den untern Klassen anlegen könne, als ob es zu unserer Sicherheit nöthig sey, daß in ihnen immer so viel Elend herrsche, daß sie nie daran denken können, nicht zu arbeiten (Murren). Es sey wichtig, diese Leute nicht zur Verzweiflung zu treiben, selbst aus politischen Rücksichten, denn die Verzweiflung sey die Mutter der Revolutionen; man müsse sie im Gegentheil hoffen lassen, die vollen Staatsbürgerrechte zu erwerben, sobald sie Zeugniß für ihre Fähigkeit, dieselben zu üben, ablegen. Wo man sey, wohin man gehe? Was aus der persönlichen Freiheit, der Unverletzlichkeit der Wohnung, der Freiheit der Presse geworden sey? Die Staatsgewalten seyen von ihrer Bestimmung abgewichen, die Pairskammer versammle sich beinahe nur um Urtheile zu sprechen, statt Gesetze zu machen, die Deputirtenkammer, in unzählige Parteien und Nuancen zerstückelt, habe weder Einheit noch Willen mehr.

†○ Paris, 8. Mai. Es ist ausgemacht, daß das Kabinet der spanischen Anleihe keinen Vortheil leisten

will; Hr. Campuzano macht kein Geheimniß daraus. Lord Palmerston droht in vollem Parlamente, die Unredlichkeit der französischen Regierung zu enthüllen, und diese wird über folgende Punkte Rechenschaft zu geben haben: Don Carlos ist im Einverständniß mit einem kleinen Comité, welches der Samarilla nicht fremd ist, durch Frankreich gereist; seit einem Jahre hat man einer carlistischen Agentenschaft sich in Paris zu etabliren erlaubt, welche über die Pyrenäengränze ihre Verbindungen unterhält, ohne gestört zu werden. Der Gesandte der Königin ist vollständig von diesen Dingen unterrichtet, und hat sich mit Bitterkeit darüber beklagt, deshalb verlangt das Kabinet seine Zurückberufung. Diese Lage der Dinge erklärt zur Genüge, warum man Niemand in die auswärtigen Angelegenheiten einweisen kann — Bei Gelegenheit der Verbeirathung des Herzogs von Orleans wird man an den 4 Ecken der Börse 4 kolossale Statuen, den Handel, die Gerechtigkeit, den Ueberfluß und die Stärke darstellend, aufstellen.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 8. Mai. Der Handelsminister legt 5 Gesetzesvorschläge für Eisenbahnen vor: 1) Von Paris nach Brüssel; 2) von Paris nach Rouen; 3) Von Lyon nach Marseille; 4) von Paris nach Orleans; 5) von Mülhausen nach Thann (Deutschland). Die erste ist dem Hrn. Cockerill konzessiert; für die andern soll die Konkurrenz eröffnet werden. Ein sechster Gesetzesentwurf betrifft eine Konvention, welche zwischen dem Handelsminister und der Gesellschaft der Minen und Eisenbahnen von Alair abgeschlossen worden ist. Der Kriegsminister verlangt 14,658,227 Fr. für die Expedition von Constantine. Die Kommission für das Zuckergesetz bringt ihren Bericht ein. Sie hat eine Untersuchung angestellt, deren Ergebnisse an die Kammer vertheilt werden sollen; die Diskussion wird später fortgesetzt werden. — Die Pairskammer vom 8. Mai bietet keine Verhandlung von Wichtigkeit dar.

Spanien.

†○ Madrid, 30. April. Die Sitzung der Cortes bot bis zum Abgange der Post nichts Interessantes dar. — Der General Quiroga hat heute die ganze Nationalgarde Revue passieren lassen. Uebermorgen wird den Doren des 2. Mai 1808 eine Todtenfeier gehalten werden. Im Prado ist zur Erhöhung der Feierlichkeit ein Katastak erbaut worden. — Es ist ausgemacht, daß Santarven verrathen worden; einige unzufriedene Sergeanten haben dem Feinde das Fort überliefert.

†○ Bayonne, 4. Mai. Es ist unmöglich, daß nicht vor dem 8. d. M. etwas Bedeutendes vorkalle, und man ist hier, in St. Jean de Luz, und in Behobien allgemein der Ansicht, daß unzeitige Zögerungen von Seiten der Christinos den Carlisten den Vortheil geben würden. Die Korrespondenzen aus San Sebastian vom 3. melden die Ankunft des Generals Gurrea in dieser Stadt. Der General Espartero ist noch nicht dort. Der Angriff der Christinos könnte in der Absicht verzögert werden, die Carlisten ihre Provisionen auf den Punkten, welche

se innehaben und die sie nicht verlassen können, da der Ebro gut bewacht ist, völlig aufzuehren zu lassen; aber dieser Plan würde nicht der beste seyn. Die Zeit drängt, Catalonien ist ernstlich bedroht, der Ueberfall von Cantavieja durch die Carlisten schüchtert Unteraragonien ein. Sie haben in diesem Plage 15 — 20 Kanonen, Munition und 500 Kriegsgefangene gefunden. Ueberdies ist ein Sieg im Norden unentbehrlich, um die Ruhe von Madrid und den andern großen Städten zu sichern. Der Infant Don Sebastian hat in Tolosa seine Division durch 3 Bataillone und 2 Schwadronen verstärkt. Man schreibt aus Mondragon, daß der Kommandant der Stadt als Sicherheitsmaßregel die Demolirung von 100 Häusern in der Nähe der Stadt befohlen hat.

Die Sentinelle des Pyrenees vom 4. Mai schreibt: Das Gerücht geht, Irribarren sey mit den Carlisten in der Nähe von Estella zusammengetroffen; man kennt den Ausgang nicht, doch soll eine große Zahl Verwundeter in diese Stadt gebracht worden seyn. Don Carlos war am 28 im Begriff, sich nach Villafranca in Guipuzcoa zu begeben, wurde aber durch die Ankunft von 8 Generalen, die mit einer geheimen Mission ankamen, in Estella zurückgehalten. Uebrigens befindet sich der Prätendent wieder unwohl.

Paris, 8. Mai. Die Charte von 1830, vom 7. Mai, gibt Folgendes:

Die Regierung hat heute Vormittag die nachstehende telegraphische Depesche, „d. d. Bayonne, 6. Mai, 6 Uhr Abends“, erhalten:

„18 Bataillone sind von Bilbao zur See in San Sebastian angelangt; 3 andere werden dort noch erwartet. Die Gesamtmacht wird 44 Bataillone und 4 Schwadronen betragen. Die Christinos haben mittelst einer Schiffsbrücke den Uruuea passirt, und sich im Royalitale nach einigem Widerstande von Seiten der Carlisten festgesetzt, welche letztern immer noch Hernani und dessen Umgebungen besetzen. Espartero wird zu San Sebastian erwartet.“

Portugal.

Lissabon, 17. April. Der Transit ist heute mit der Familie Palmella abgelaufen. Die Familie Villa Real ist noch zurückgeblieben. Als das Dampfschiff dem engl. Admiralschiffe vorüberfuhr, salutirte der Admiral von seinem Verdecke aus, wo auch die Musik aufgestellt war, und die portugiesische Hymne der Carta, nicht die der Konstitution spielte darauf das „God save the King.“ Diefelbe Honneurs machte die französ. Fregatte Commodore, als man an dieser vorbeifuhr, was doch immer darauf hindeuten scheint, wie sowohl Engländer als Franzosen dem gegenwärtigen Zustande hier noch nicht ihre Billigung geben, die Verfassung der Carta dagegen in Ehren halten (A. 3.)

— Aus Lissabon vom 26. April wird geschrieben: die Staatskasse sey leer, aber für den noch ungeborenen Infanten würden schon die Puthen bestimmt, nämlich der Kaiser von Brasilien und die Herzogin von Braganza.

Rußland.

St. Petersburg, 29. April. Se. Maj. der Kaiser haben den größten Theil der aus der werthvollen Bibliothek des verstorbenen Grafen von Sachtelen erworbenen morgenländischen Handschriften dem orientalischen Institute des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten geschenkt.

Schwetz.

Die östliche Münzkonferenz zu Frauenfeld hat sich am 1. und 2. Mai ihrer Aufgabe entledigt. Für Thurgau wohnten ihr Regierungsrath Merk und Staatskassier Freisenmuth, für Schaffhausen K. Rath Hurter und Staatschreiber Ringl bei. Wir vernehmen vorläufig, daß an dieser Zusammenkunft die Herabsetzung der vollwichtigen Viertelsbrabanterhaler auf 39 kr. verabredet worden sey. (Erz.)

— In der Hast, womit die Münzmandate über die halben und Viertelbrabanterhaler erlassen wurden, haben die Kantonsregierungen vergessen, ihren Mitständen die durch das Konkordat vom 14. Juli 1810 vorgeschriebene amtliche Mittheilung zu machen; Freiburg allein, welches beide Münzen außer Kurs setzte, ist derselben nachgekommen. (N. 3. 3.)

Zürich. Einiges Aufsehen macht hier die gefängliche Einziehung des Kantonsrath Egg von Elkon und seines Sohnes. Er ist angeklagt, unter Mithilfe seines Sohnes seine Maschine vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, und die Verhaftung und Verführung in Anklagezustand ist gewiß gerechtfertigt bei folgenden Indizien, die gleich bei Anfang der Untersuchung vorlagen: 1) Durch den Umstand, daß nicht etwa durch Unvorsichtigkeit von Arbeitern oder Einschlagen des Blitzes, oder andere Zufälligkeiten die Entzündung herbeigeführt wurde; 2) daß Hr. Egg seit längerer Zeit sein Etablissement, selbst um niedrige Preise, jedoch vergeblich, zu verkaufen suchte; 3) daß er schlechte Geschäfte gemacht hatte und eine zerrüttete Dekonomie sich vorfand. (B. 3.)

Schwyz. In der Nacht vom 3. auf den 4. Mai ist Hr. Helm, Geschichtstreisender der H. Kuenzer u. Komp. zu Freiburg im Breisgau, mit Pferd und Gefährte zwischen St. Adrian und Arth in den Zugersee gefallen. Man hat bis jetzt keine Spur mehr von ihm entdecken können. (Waldst. Bote.)

Türkei.

Smyrna, 16. April. Die Pest dauert leider fort, und hat die ganze Umgegend ergriffen. Aus allen Städten Kleinasiens werden ähliche traurige Nachrichten gemeldet. — Nachrichten aus Bairut vom 31. März zufolge hat das Erdbeben in Palästina im Januar d. J. über 6000 Menschen das Leben gekostet. Ibrahim Pascha wurde die Todtentafel nach Cairo nachgeschickt. Saffet, Liberiade und 29 Dörfer bestehen mit ihrer Bevölkerung so zu sagen nicht mehr. (S. M.)

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 9. Mai, Schluß 1 Uhr.		pSt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	103 ¹⁵ / ₁₆
"	do. do.	4	99 ⁷ / ₁₆	—
"	do. do.	3	—	74 ³ / ₁₆
"	Bauaktien	—	—	1634
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	221	—
"	Partialloose do.	4	141 ³ / ₄	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	112 ³ / ₈
"	Bethm. Obligationen	4	98 ³ / ₈	—
"	do. do.	4 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₄
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104
"	d. b. d. in Lud. à fl. 12 ¹ / ₂	4	—	99 ³ / ₄
"	Prämiencheine	—	—	64 ¹ / ₂
Baiern	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₂
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 ³ / ₈
"	Eisenbahnaktien	—	—	170
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	101 ³ / ₈
"	fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	94 ¹ / ₂	—
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₈
"	fl. 50 Loose	—	63 ³ / ₈	—
"	fl. 25 Loose	—	23 ³ / ₁₆	—
Nassau	Obligationen b. Roths.	4	—	101 ³ / ₈
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	52 ³ / ₈
Spanien	Aktivschuld	5	—	20 ¹ / ₂
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	63 ³ / ₈	—
"	do. à fl. 500	—	—	77 ³ / ₄

Kurs der Geldsorten.

Gold.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	.	11	13
Friedrichsd'or	.	9	54
Randdukaten	.	5	37
20 Frankenstücke	.	9	33
Souveraind'or	.	16	30
Gold al Marco W. Z.	.	320	—
Silber.			
Laubthaler, ganze	.	2	43 ¹ / ₂
Preussische Thaler	.	1	44 ³ / ₄
5 Frankenthaler	.	2	21 ³ / ₄
Fein Silber, 16löthig	.	20	32
do. 13 — 14löthig	.	20	24
do. 6löthig	.	—	24

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9. Mai	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273, 7,7℞.	8,6 Gr.üb. 0	SW	trüb, windig
N. 3 U.	273, 6,6℞.	12,9 Gr.üb. 0	SW	g.heit., windig
N. 11 ¹ / ₂ U.	273, 5,4℞.	9,2 Gr.üb. 0	S	trüb

Verleger und Drucker: Ph. Maclot.

Todesanzeige.

Nahen und fernen Freunden und Verwandten geben wir von dem gestern Abend um halb 11 Uhr erfolgten Hintritt unseres Gatten, Bruders, Oheims und Schwagers, des großherzogl. Hauskammerers, Heinrich Wigemann, die traurige Kunde, und bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 9. Mai 1837.

Die Hinterbliebenen.

Pforzheim. (Diebstahl.) In der Nacht vom 2 auf den 3. d. M. wurden aus dem Hause des Michael Kröner zu Nödingen, mittelst Einsteigens, folgende Gegenstände entwendet:

- 10 Stücke geräucherter Schweinefleisch, wovon das Stück durchschnittlich 3 Pfund schwer ist.
- 1¹/₂ Pfd. ungebleichtes, gutes, aber noch nicht vollständig gepuhtes wergenes Garn.
- 2¹/₂ Pfd. desgleichen, nur schon gepuht.
- 21 Pfd. ganz schlechtes, halbgebleichtes wergenes Garn.
- 4 Pfd. ungebleichtes, aber schon gepuhtes hänsenes Garn, in 8 Strängen.
- 8 Pfund Federn in zwei Säcken, nämlich in einem größeren, aus einem alten geflickten weißen Spreuersack, und in einem kleineren, aus einem alten Kopfkissenüberzug gemacht.
- 5 hänsene Mannshemden, noch ganz neu, am Brustschlitze mit A. K., und 3 dergleichen, mit M. K. gezeichnet.
- 2 blau und weißgestreifte barchente Kopfkissen, mit ca. 1 Pfd. Federn gefüllt.
- 2 wergene Säcke, wovon der eine, größere, ein Malterfack, Michael Kröner, Andreas Sohn, schwarz gezeichnet ist.

Wir bringen diesen Diebstahl Verhufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Pforzheim, den 5. Mai 1837.

Großh. badisches Oberamt.
Danner.

Nr. 685. Bruchsal. (Pferdsversteigerung.) Am Freitag, den 12. d. M., Morgens 9 Uhr, wird auf dem Schloßplatz dahier ein dreijähriges fehlerfreies Pferd, Schimmelwallach, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Bruchsal, den 6. Mai 1837.

Großh. badische Landesgestütsverrechnung.
M. Krauß,
Rentmeister.

Nr. 604. Bonndorf. (Holzversteigerung.) Kommen Samstag, den 13. d. M., früh 8 Uhr, werden aus dem herrschaftlichen Walddistrikte Welschberg, auf Rohrhofermarkung, durch Unterzeichneten folgende Holzfortimente gegen Zahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert:

- a) 56 tannene Sägstämme,
- b) 49 " Bauholzstämme und
- c) 19¹/₂ Klafter tannenes Scheiterholz.

Hiezu ladet man die Steigerungslustigen mit dem Anfügen ein, daß zum Sammelplatz der Rohrhof bestimmt sey.

Bonndorf, den 4. Mai 1837.

Großh. badische Bezirksforstei.
Stauch.

Mit einer Beilage.